

WAS TUN?



Jul
2012

Ausgabe
Nr. 72

+++++++ Vertragsbruch – oder was? ++++++ Selbstmord im Werk - Schweigen und vergessen? ++++++ Neuregelung der Betriebsrente – Ausverkauf der Rechte unserer “neuen” KollegInnen ++++++ Opelner in Bochum – hingehalten und verarscht! ++++++ Griechisch lernen ist angesagt! ++++++ Wir wünschen allen erholsame Urlaubstage! ++++++

Vertragsbruch – oder was?

Wir sind immer noch der Meinung, dass die Verlagerung der C-Klasse vor allem eins zeigt: Wenn die Konzernleitung es will, schafft sie es (wie lange noch?) Belegschaften gegeneinander auszuspielen. Tuscaloosa gegen Sindelfingen gegen Bremen gegen Untertürkheim gegen Kölleda usw. Unterstützt von Konzernbetriebsrat und Gewerkschaftsführungen werden unsere Arbeitsplätze immer wieder in Konkurrenz zueinander gestellt. Produktionsverlagerungen sichern die Profite und unsere „Interessenvertreter“ helfen mit Betriebsvereinbarungen und ordentlich geregelter **Scheinwiderstand**. Aber noch nicht einmal an ihre eigenen Verträge halten sich die Konzernherren und ihre Handlanger:

Auf der Betriebsversammlung am 17. Juni bestätigte uns der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Ergun Lümali, was schon länger durch's Werk geisterte. Der SL soll doch nicht nach Sindelfingen. Das ist (mit den Worten der Herren gesprochen) Vertragsbruch! Denn für die Sicherung der Arbeitsplätze, die durch den Wegfall der C-Klasse auf dem Spiel stehen, wurde u. a. die Verlagerung des SL-Roadster versprochen.

In der Betriebsvereinbarung Sifi 2020 steht:

2. Neue Arbeitsplätze für das Werk Sindelfingen
Zur Kompensation der durch die Verlagerung der Baureihe W 205 im Produktionswerk Sindelfingen wegfallenden Arbeitsplätze wird die Unternehmensleitung folgende Maßnahmen ergreifen:

2.1. Verlagerung R 231 Ab 2014 wird zunächst die Montage der Baureihe R 231 von Bremen nach Sindelfingen verlagert; hieraus ergibt sich eine Kompensation in Höhe von ca. 1.000 Arbeitsplätzen. In der Folge werden später, mit dem Nachfolgeprodukt, auch die Rohbau- und Lackierumfänge nach Sindelfingen verlagert.

Der R 231 soll wohl doch nicht kommen, oder wie sollen wir die Aussagen von Ergun Lümali verstehen? 250 von uns sind schon fest eingeplant. Aber jetzt auf einmal stellen die Herren fest, dass es viel-

leicht doch nicht so wirtschaftlich ist, wenn die lackierten Karossen von Bremen hierher transportiert werden. Hatten das Anfang 2010 nicht schon Bremer Kollegen gesagt?

Und dann bricht auch noch der Cabrio-Markt ein! Sprich: Mit jeder Betriebsvereinbarung können wir uns den Arsch abwischen, weil am Ende ja doch die wirtschaftliche Lage entscheidend ist.

Insgesamt 1.000 Arbeitsplätze hätten mit dieser Nummer gesichert werden sollen! Aber offenbar sind auch andere Teile der Vereinbarung nicht das Papier wert auf dem sie stehen. Denn auch die Zukunft der Erweiterung des Betriebsmittelbaus steht auf der Kippe.

Es ist, wie wir immer wieder feststellen: Betriebsvereinbarungen – auch „Sifi 2020“ – sollen uns ruhig stellen. Die Herren der Geschäftsleitung, die Betriebsratsfürsten um Erich Klemm, die IG Metall-Spitze – all diese Bosse und Bonzen wollten nur eins: Keine weiteren eigenständigen Streik-Aktionen.

Leider haben wir uns von „Sifi 2020“ einwickeln lassen. Wir hatten uns nur um unsere, um die Sindelfinger, Arbeitsplätze gekümmert. Die Kolleginnen und Kollegen in den anderen Werken, wie z.B. Bremen oder Untertürkheim hatten zumindest in einigen Aktionen ihre Solidarität zum Ausdruck gebracht.

Den Bremern wurden auch mit haltlosen und wachweichen Zusagen „sichere“ Arbeitsplätze versprochen. Eine kleine Rechnung zeigte allerdings schon damals, dass mit den wenigen C-Klassen aus Sindelfingen ihre SL-Produktion nicht kompensiert werden kann. Und jetzt? Sollen wir wieder gegeneinander ausgespielt werden? Nach dem Motto – Seht her die Bremer Kollegen behalten den SL – Ätsch...

Lümali fordert, dass die Arbeitsplätze aus der C-Klasse gesichert werden müssen, ob mit oder ohne SL. Schön und gut!

Reden wir doch mal Klartext:



Genauso wenig wie unsere Arbeitsplätze im Kapitalismus sicher sind, genauso wenig können wir uns auf irgendeine Betriebsvereinbarung verlassen, die genau das behauptet. Zumal auch in dieser Vereinbarung mehr (als von sicheren Arbeitsplätzen) von Rentabilität, Profit und Effizienzsteigerung (heißt Arbeitsplatzvernichtung durch Rationalisierung mit KVP und Co) die Rede ist.

Und weil wir darauf nicht bauen können, können wir auch den Versprechen nicht trauen. Ergün, Erich, Uwe Meinhardt, Dr. Reis, egal wie Ihr alle heißt. Es geht euch nur darum, Eure Profite, eure Posten und Eure Macht zu sichern.

WIR sind vielleicht noch nicht so weit, dass wir unsere Macht wirklich nutzen können. Wie sie sich an-

fühlt, davon haben wir inzwischen eine Ahnung! Wir erinnern uns immer wieder gern daran, wie gut wir eigenständig für unsere Sache eintreten konnten, im Dezember 2009. Wenige Tage waren WIR die Taktgeber!

Bereiten wir uns vor – für den Kampf um unsere Arbeitsplätze, gegen KVP und andere Arten von Arbeitsplatzvernichtung!

Solidarität statt Konkurrenz mit unseren Kolleginnen und Kollegen in anderen Werken und Betrieben, egal in welchem Land!

Selbstmord im Werk – Schweigen und vergessen?

Ein Kollege springt vom Dach von Bau 36, direkt vor den Kantineingang. Er stirbt wenige Stunden später im Krankenhaus. Er war ein Kollege vom Band. Wir kannten ihn nicht. Wir wollen dennoch nicht einfach so weiter arbeiten, denn es schmerzt, einen jungen Kollegen auf diese Art zu verlieren. Wir prangern an, dass nur geschwiegen wird. So wachsen Gerüchte. Wir fragen: **Was hat ihn dazu gebracht, sich an seinem Arbeitsplatz, das Leben zu nehmen?**

Neuregelung der Betriebsrente = Ausverkauf der Rechte unserer „neuen“ KollegInnen

„Daimler-Vorsorge-Kapital ade! Grüßgott Daimler-Pensions-Plan“! So genannte freiwillige soziale Leistungen der Daimler AG sind nicht wirklich ganz freiwillig. Damit wurde auch das eine oder andere verkauft. Aber das soll jetzt nicht Thema sein.

Die Neuregelung der Betriebsrente für alle, die nach dem 1.3.2011 eingestellt wurden ist ein neues Kapitel aus der beliebten Serie: „Gewinne privatisieren – Verluste vergesellschaften“ Bisher wurde unser Betriebsrentengeld zwar auch vom Unternehmen angelegt. Mit diesen Geldern wurde und wird zugunsten des Unternehmenskapitals gearbeitet. Allerdings konnte jeder von uns fest mit jährlich 5% Zinsen rechnen.

In Zukunft soll das nicht mehr sicher sein. Das Geld wird so angelegt, dass die „Chancen und Risiken“ ausgeglichen seien... Was das heißt, wissen wir nicht erst seit der letzten Finanzkrise... **Chancen für's Unternehmen – Risiken für uns ArbeiterInnen!**

Zynisch behauptet Erich Klemm auf der Betriebsversammlung, dass sich nichts ändert für die, die vor dem 1.3.2011 eingestellt wurden und **das wären ja die allermeisten**. Prima! Für UNS ändert sich nichts, nur für unsere Söhne, Töchter und Kolleginnen und Kollegen... Dieses Besitzstandsdenken hat schon immer tiefe Gräben in die Belegschaften gezogen. Die „Zukunftssicherung 2012“ mit Dienstleistungstarifvertrag, D(C)Move und dauerhaft abgesenkten Löhnen für neu eingestellte Kolleginnen und Kollegen ist nur ein Beispiel von vielen.

Kolleginnen und Kollegen – da dürfen wir nicht still bleiben! Bei der Betriebsrente nicht und auch sonst nicht! Wann immer uns Honig um's Maul geschmiert wird, und UNSERE Bedingungen und Besitzstände gesichert werden auf Kosten künftiger Generationen von KollegInnen, MÜSSEN wir uns dagegen stellen! Nur gemeinsam sind wir stark und können Angriffe der Unternehmer abwehren!



Über'n Tellerrand geschaut... Wir sind nicht allein – hier in der Fabrik, hier in Deutschland...

über'n Tellerrand geschaut: In anderen Ländern, anderen Fabriken die gleichen Angriffe vom Kapital.

Opelaner in Bochum hingehalten und verarscht!

„Kahlschlag vom Tisch“ heißt es in den Berichten nach der Aufsichtsratssitzung am 28.6.2012. Noch zwei Wochen vorher war es ausgemachte Sache, dass das Bochumer Opel-Werk geschlossen wird. Ob es nach 2016 in Bochum weitergeht, ist weiterhin unklar. Es gibt einige Spekulationen: Opel und PSA Peugeot Citroen könnten in Frankreich und Deutschland sowohl Opel als auch Citroen-Modelle bauen...

Neben solchen Unsicherheiten sind alt bekannte Methoden aber völlig sicher: Einsparungen bei Material- und Produktionskosten und Investitionen in die Produktpalette und neue Märkte.

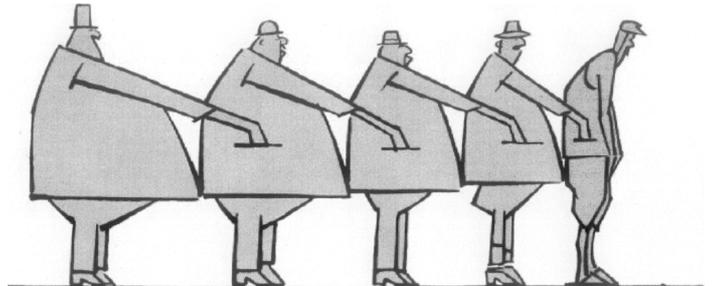
Ob da die Erweiterung des russischen Opel-Werks in St. Petersburg mitgerechnet wird? Dort soll bis 2015 die Produktion von ca. 98.000 auf 230.000 Fahrzeuge erhöht werden. Der Opel-Betriebsrat schießt gegen diese Pläne – ist ja klar. Schließlich sind das Arbeitsplätze in Russland und nicht hier. Dass ein Konzern aber da ein Werk vergrößert, wo der meiste Profit zu machen ist, dagegen kann so eine Betriebsratskritik wohl kaum was ausrichten. Mit der üblichen Betriebsratspolitik geht es dann eher so weiter, dass die Belegschaften hier ein bisschen Gemecker mitbekommen und dann evtl. ein bisschen was bezahlen, dass die Jobs gesichert sind in Deutschland. Und dann wird eben doch das Bochumer Werk geschlossen und wieder einmal haben Standortlogik und Verzichtspolitik verhindert, dass wir international, alle Opelaner, alle Autobauer gemeinsam gegen die Pläne der Opel-Chefs vorgehen.

Es gibt aber nicht nur gekaufte Betriebsrats- oder Gewerkschaftsbonzen, auch die Staatsherren sind nicht unbeteiligt:

Jeder dahergelaufene Politiker versucht sich zu profilieren – auf dem Rücken der Kollegen, die ziemlich sicher ihren Job verlieren. Neuester „Held der Werks-Rettung“ ist der neue Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen, Garrelt Duin (SPD):

„Chevrolet-Modelle in Bochum zu fertigen, wäre eine Option, die das Management des Konzerns ernsthaft verfolgen sollte. Beste Voraussetzungen hätte das Werk auch für die Produktion von Elektrofahrzeugen.“

Prima, dass ein Wirtschaftsminister so viel Ahnung vom Autobau hat. Worum es eigentlich geht, sind mögliche Landesgelder für die Rettung des Standorts. Der Minister kann sich vorstellen, Geld für die Weiterentwicklung von Elektrofahrzeugen bereitzustellen. Allerdings gebe es kein Geld, um GM dazu zu bringen Opel Bochum nicht zu schließen. So funktionieren die Seilschaften zwischen Kapital und Kabinett heute!



Es gibt immer noch mehr als 20% Überkapazität in der Autoindustrie weltweit. Die Autokonzerne führen einen erbitterten Konkurrenzkampf, den sie ohne Ausnahme auf die Auto-Arbeiterinnen und -arbeiter abwälzen. Wenn dann trotz aller Verzichtsorgien (auf Seiten der Belegschaften) und leeren Versprechungen (von Seiten der Konzernleitungen) ein Standort dennoch geschlossen wird, muss wohl oder übel das Staats- oder Landessäckel einen Teil der sozialen Nöte ausgleichen. Und wieder geht's um „Gewinne privatisieren – Verluste vergesellschaften“.

Der Staat, die Politiker, egal aus welcher Partei, dienen ausschließlich den Herren Unternehmern und dem Erhalt ihrer eigenen Macht. Deswegen gab es die Abwrackprämie (damit deutsche Autofirmen nicht in der Krise den Standort verlassen) Bankenrettung und Fördergelder...

All das nützt UNS überhaupt nichts – WIR haben nur eine Möglichkeit: Erkennen wir, wie der Laden funktioniert, schließen wir uns zusammen, Opelaner, Autobauer, Arbeiterinnen und Arbeiter. Es gibt für uns nur die Alternative im Sozialismus, wo der erwirtschaftete Reichtum auch der Gesellschaft zur Verfügung steht!

Dafür zu kämpfen, lohnt sich!



Griechisch lernen ist angesagt!

Machen wir es wie die Stahlarbeiter von Aspropirgos - nehmen wir unsere Sache in die eigenen Hände!

Seit November 2011 streiken sich die Arbeiter des griechischen Stahlwerkes Chalvourgia Elladas in der Nähe von Athen. Von den großen Gewerkschaften werden sie dabei allein gelassen. Aber sie sind nicht alleine. Es gibt kämpferische Gewerkschaften, die sie unterstützen. Aber das wichtigste ist: Sie haben ihre Sache in die eigenen Hände genommen. Die Solidarität untereinander lässt sie bis heute weiterkämpfen.

Die Chefs des Unternehmens beschlossen krasse soziale Einschnitte für die Belegschaft. So sollen die Arbeiter künftig Lohnkürzungen von 30 bis 40 Prozent hinnehmen und sämtliche Zulagen verlieren. Die Arbeitszeiten sollen flexibilisiert und die Zahl der Mitarbeiter um die Hälfte reduziert werden.



Die griechischen Stahlarbeiter kämpfen nicht nur gegen die Lohnkürzung, sondern sie kämpfen auch gegen das Kapital, gegen die Regierung und gegen den Sparzwang, der ihnen von der Troika auferlegt wird.

Um die Belegschaft zum Einlenken zu zwingen, droht die Firmenführung damit, einfach jüngere Leute zu deutlich niedrigeren Gehältern einzustellen. Doch allein schon aus Solidarität zu den bereits 93 entlassenen Kollegen, deren Wiedereinstellung man

fordert, kämpfen die Arbeiter weiter. Ihre größte Waffe ist dabei die große Welle der internationalen Solidarität, und die große Solidarität in der griechischen Bevölkerung. Täglich kommen Spenden an, von denen die Arbeiter und ihre Familien leben.

Am 9. Juni wurde der Streik von einem Gericht für illegal erklärt. Die Gewerkschaft PAME schreibt dazu: *„Keiner hat gesehen oder gehört, dass es illegal war, dass während des Streiks Streikende entlassen wurden ... Das Sekretariat von PAME hat diesen Beschluss des Gerichtes verurteilt. Der Beschluss zeigt nochmals, auf welcher Seite das Gericht und seine Gesetze stehen. Es zeigt seinen Klassencharakter für die Herrschenden... Die Gerichte und die Gesetze sollen über die Ausbeutung der Arbeiter wachen. Das ist ihre Rolle. Aber den Klassenkampf können sie nicht aufhalten. Das Wasser vom Fluss fließt nicht rückwärts.“*

Seitdem das Gericht den Streik für illegal erklärt hat, hat sich die Situation vor dem Tor wieder zugespitzt. Ein hoher Polizeibeamter mit 50 Kampfpolizisten (MAT) hat sich in seinen Polizeifahrzeugen zwei Kilometer vor dem Tor postiert. Streikbrecher lungern vor den Toren herum und provozieren.

Solidarisieren wir uns mit den ArbeiterInnen in Griechenland! Ihr Kampf ist unser Kampf!

Mit der Verunglimpfung der Kämpfe und der Menschen in Griechenland als „Pleitegriechen“ und Ähnliches in deutschen Medien, versuchen die Herrschenden nur, uns zu spalten.

Nicht die Griechen leben auf unsere Kosten - Es sind die Kapitalisten, die auf unsere Kosten leben!

Hoch die internationale Solidarität!

Erholsame Urlaubstage!

Kommt gesund und kampfkraftig zurück!



Leserbriefe willkommen! Schreibt uns in der Sprache, in der ihr wollt, was ihr zu sagen habt: wastun@gmx.net

WAS TUN? im Internet: www.labournet.de/branchen/auto/dc/sindel/wastun.html